

# IBR

Informationen  
Bau-Rationalisierung

Das Baufachmagazin  
des RKW Kompetenzzentrums

**4 | 2022**



**WIR  
SIND  
DIE  
ZUKUNFT  
DES  
BAUENS!**

Jetzt  
Ticket sichern!  
[bau-muenchen.com/ticket](http://bau-muenchen.com/ticket)



[bau-muenchen.com](http://bau-muenchen.com)



**BAU 2023**

17.–22. April · München

Weltleitmesse für Architektur,  
Materialien, Systeme

## Liebe Leserinnen und Leser,

dies ist die letzte Ausgabe der IBR in 2022. Ein aufwühlendes Jahr liegt hinter uns, geprägt immer noch von der Pandemie und zusätzlich von einem Krieg, dessen Folgen wir alle spüren. Seit Monaten hören wir von dramatischen Preissprüngen – im Alltag aber auch in der Bauwirtschaft. Material ist knapp geworden und teuer, genauso wie die Energie. Dies alles sind neue Herausforderungen, denen sich die Unternehmen und jeder einzelne von uns gegenüber sieht. Doch ein Jahreswechsel bedeutet auch, sich an Positives zu erinnern und zuversichtlich in ein neues Jahr zu starten. Denn es gibt immer wieder Highlights.

Unsere RG-Bau-Highlights 2022 waren die Treffen mit Ihnen, wie beim Messeauftritt in Köln auf der digitalBAU oder bei unseren großen Veranstaltungen, der Preisverleihung „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ und dem Frankfurter Bausachverständigentag, die nach zwei Jahren Pause wieder in Präsenz stattfinden konnten, und natürlich bei der Veranstaltung des RKW e.V. anlässlich des 100+1-jährigen Bestehens. Und so blicken wir auch auf 2023 zuversichtlich. Sie finden in diesem Heft einen kleinen Spoiler, in dem Sie erfahren, was Sie im kommenden Jahr auf der BAU in München erwarten können. Und auch außerhalb unserer Messeaktivitäten werden wir wieder aktuelle Themen für Sie hier zusammenstellen.

Wir wünschen Ihnen ein frohes und gesundes Weihnachtsfest und einen erfolgreichen Start ins Jahr 2023!

*Ihr IBR-Redaktionsteam*

## Inhalt

<b>Meinung</b>	4	Potenziale zur Bewältigung der Bau-Aufgaben im Land nutzen
	6	Positionspapier: Konjunkturmotor Bau erhalten, Klimaschutz voranbringen
	8	BMWK setzt neue Anreize für Sanierungen – Bonus für serielles Sanieren wird eingeführt
<b>Baumarkt Deutschland</b>	9	Negative Bauproduktion belastet Wirtschaftsstandort
<b>Baumanagement</b>	10	Krisenresilienz im Bausektor – Eine Studie von Oxford Economics und dem Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn
	12	Unternehmensnachfolge im Bauhandwerk im Rahmen von „FRÜSI“
<b>Aus der Arbeit der RG-Bau</b>	15	BAU 2023 – Präsenz-Comeback im April 2023
	16	Die Veranstaltungen der RG-Bau im Rahmen der BAU 2023
	17	Azubisuche leicht(er) gemacht
	18	So klappt der Spagat zwischen Beruf und Familie – Ein erfolgreiches Beispiel aus der Baupraxis
<b>Aus Verbänden und Institutionen</b>	20	Konrad-Zuse-Medaille des ZDB ging in diesem Jahr an Dr.-Ing. Gerald Faschingbauer
	21	„Die Postkutsche hat ausgedient!“ Entbürokratisierung heißt auch Digitalisierung
	22	Version 2023 der DGNB Zertifizierung zur Kommentierung bereitgestellt
	24	Breites Akteursbündnis verständigt sich auf Eckpunkte zur Beschleunigung des Wärmepumpenhochlaufs
	25	Bündnis bezahlbarer Wohnraum: Bauministerkonferenz setzt erste Schwerpunkte
<b>Bücher</b>	26	
<b>Impressum</b>	27	

## Potenziale zur Bewältigung der Bau-Aufgaben im Land nutzen

- Kapazitätsaufbau der Bauunternehmen langfristig unterstützen
- Reformkommission „Nachhaltiges Bauen“ einsetzen
- Vergabeverfahren mittelstandsgerecht ausgestalten

„Die mittelständische Bauwirtschaft bleibt als starke inländische Branche der Partner bei der Bewältigung der Zukunftsaufgaben im Land: Ob die klimagerechte Sanierung des Gebäudebestands, die Umsetzung der Verkehrswende durch die Stärkung der Infrastruktur oder die Schaffung von mehr bezahlbarem Wohnraum. Auf die Bauwirtschaft kommt es an.“ Dies erklärte der Präsident des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, Reinhard Quast, anlässlich des Deutschen Baugewerbetages.

Quast machte weiter auf die Kapazitätsentwicklung am Bau aufmerksam: „Unsere Unternehmen bauen kontinuierlich mehr Personalkapazitäten auf und investieren in Maschinen und Geräte. Es braucht jetzt die zielgerichteten Rahmenbedingungen, um den Kapazitätsaufbau mittel- bis langfristig weiter zu stützen. Damit kann die Bauwirtschaft auch zukünftig ein starkes Zugpferd der Konjunktur sein.“

Der Präsident des größten Branchenverbandes der Bauwirtschaft rief Politik und Verwaltung dazu auf, die Weichen für eine zukunftsgeleitete Baupolitik zu stellen und so das ganze Potenzial der mittelständischen Bauunternehmen zu nutzen: „Wir brauchen Entschlossenheit bei der Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren, eine breite Anwendung mittelstandsgerechter Vergabeverfahren bei der öffentlichen Hand und klare Leitplanken zur Weiterentwicklung der Digitalisierung am Bau, gerade für Handwerksbetriebe und Mittelständler. Das sind die Voraussetzungen, damit in Deutschland schneller und effektiver gebaut werden kann.“

### Umfrage: Geschäftslage gut – Aussichten unsicher

Quast greift damit die Ergebnisse der neuesten ZDB-Konjunkturumfrage auf. In der Unternehmensbefragung des Verbandes zeigt sich ein ambivalentes Bild zur Bewertung der Baukonjunktur. Ihre derzeitige Geschäftslage beurteilen die Unternehmen insgesamt positiv. So melden 47 Prozent der Unternehmen insgesamt eine gute Geschäftslage und nur 16 Prozent eine schlechte Lage. Gut ein Drittel der Unternehmen bewertet die Lage mit "befriedigend".

Die Geschäftserwartungen hingegen fallen gegenüber der Lagebeurteilung ab, so wird die Auftragslage von über der Hälfte der im Wohnungsbau und Ausbau tätigen Unternehmen mit gut bewertet. Zum Wirtschaftsbau melden das nur knapp ein Drittel, zum öffentlichen Bau ein Viertel der Unternehmen. Die Befragung zeigt zudem, dass der Kapazitätsaufbau der Betriebe fortschreitet. Auch im kommenden Jahr wollen deutlich mehr Unternehmen Beschäftigte neu einstellen (31 Prozent), als die Zahl der Beschäftigten zu reduzieren (sechs Prozent). Auch die Ausbildungsbereitschaft steigt, demnach will ein Drittel der Unternehmen im kommenden Jahr die Zahl seiner Auszubildenden erhöhen.

### Materialpreise dämpfen Baukonjunktur

Die Erwartungen für das neue Geschäftsjahr werden zudem durch die Preisentwicklung bei zahlreichen Baumaterialien gedämpft. Denn es ist weiter mit deutlich höheren Einkaufspreisen wie auch einer anhaltenden Knappheit bei einigen Baumaterialien zu rechnen. So liegen unter anderem die Erzeugerpreisindizes für Bauholz immer noch mehr als doppelt so hoch wie zum Vorjahreszeitpunkt. Bei Kunststoffprodukten, wie Rohren und Dämmstoffen, liegen die Preise um 30 Prozent bis 40 Prozent über Vorjahresniveau, bei Stahl sind es gut 80 Prozent.

Dieses im Frühjahr 2021 aufgrund der Corona-Pandemie eskalierte Problem eines Ungleichgewichtes von Nachfrage und Angebot an Baumaterialien hat sich bisher nicht aufgelöst. Weltweit heruntergefahrte Produktionskapazitäten und Logistikengpässe verhindern immer noch, Auftragsbestände zügiger abzubauen. Infolgedessen steigen auch die Baupreise. Nach den Daten des Statistischen Bundesamts haben per August die Preise für Bauleistungen gegenüber dem Vorjahr um 5,2 Prozent zugelegt.

### Förderkulisse zur Gebäudesanierung nachschärfen

Im Rahmen des Baugewerbetages sprach sich ZDB-Präsident Quast zudem dafür aus, nachhaltiges Bauen durch die entsprechenden Rahmenbedingungen und eine angepasste Förderkulisse zu stärken. „Die Erreichung der Klimaschutzziele im Gebäudesektor ist eine große Herausforderung, der sich die Unternehmen aus dem Baugewerbe selbstbewusst stellen. Gleichzeitig muss bezahlbares Bauen und Wohnen mit der Klimawende im Gebäudebereich in Einklang gebracht werden. Hier muss die zukünftige Bundesregierung noch einmal an die Förderkulisse zur energetischen Sanierung ran.“

Deutschlands mitgliederstärkster Bauverband wirbt für den Grundsatz: Was gefordert wird, muss auch gefördert werden. Quast: „Staatliche Förderprogramme wie die Bundesförderung für effiziente Gebäude müssen angepasst an die gesetzlich geforderten Energieeffizienzstandards eine ausreichende finanzielle Förderung bieten. Zukünftig wird nicht ausreichen, dass der Bund nur fördert, was über den geforderten Standard hinausgeht.“ Dies gilt besonders im Hinblick auf den EH40-Standard. Bei der energetischen Gebäudesanierung muss an der Förderung von sowohl einer stufenweisen Sanierung durch Einzelmaßnahmen als auch einer Komplettanierung nach einem Sanierungsfahrplan festgehalten werden.

### Reformkommission „Nachhaltiges Bauen“ gefordert

„Vor uns liegen noch enorme Einsparpotenziale, die es zu heben gilt. Dafür sollte die neue Bundesregierung eine Reformkommission ‚Nachhaltiges Bauen‘ einrichten, in der sowohl die



Bundesregierung als auch die gesamte Wertschöpfungskette der Bauwirtschaft und entsprechende Forschungseinrichtungen vertreten sind. Nur so kommen wir zu einer gemeinsamen Kraftanstrengung bei diesem Thema“, führt Quast weiter aus.

Themenschwerpunkte der Reformkommission „Nachhaltiges Bauen“ sollen dabei Digitalisierung, Produktionsprozesse von Baustoffen, Umweltdaten, Logistik, Bauweisen, Wiederverwendung und Recycling von Baumaterialien sowie nachhaltiges Bauen in Ausbildung und Studium darstellen.

### Vergabeverfahren der öffentlichen Hand mittelstandsgerecht ausgestalten

Quast machte schließlich auf die drohende Gefahr aufmerksam, dass große Teile der Baubranche bei der Umsetzung öffentlicher Bauaufträge zukünftig nicht mehr zum Einsatz kommen könnten: „Wenn die öffentliche Hand ihre Vergabeverfahren nicht mittelstandsgerecht ausgestaltet, drohen Handwerksbetriebe und Mittelständler zunehmend außen vor zu bleiben. Wenn die Autonomie von Planen und Bauen nicht gestärkt wird, bleibt die Leistungsfähigkeit des Großteils der Baubranche zukünftig ungenutzt. Dies wäre nicht nur ein fatales Signal an die Bauunternehmen, sondern angesichts der umfassenden Bau-Aufgaben im Land geradezu volkswirtschaftlich schädlich.“

Der Verbandspräsident forderte die öffentliche Hand auf, sich wieder verstärkt ihrer Bauherrenkompetenz bewusst zu werden: „Es kann nicht sein, dass Bauverwaltungen nicht in der Lage sind, komplexe Bauvorhaben mittelstandsgerecht zu vergeben. Nur bei einer breiten Ausschreibung hat die gesamte Bauwirtschaft die Chance, ihr Know-how einzubringen und so für das bestmögliche Ergebnis für die öffentliche Hand zu sorgen. Das Potenzial aller Bauunternehmen im Land muss auch zukünftig genutzt werden.“

Auf der Webseite des ZDB finden Sie die Ergebnisse der ZDB-Herbstumfrage zur Bewertung der Baukonjunktur.

Kontakt:

**Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e.V.**

Kronenstr. 55-58, 10117 Berlin

[bau@zdb.de](mailto:bau@zdb.de), [www.zdb.de](http://www.zdb.de)

## Positionspapier: Konjunktormotor Bau erhalten, Klimaschutz voranbringen – Für bezahlbaren Wohnraum und Energieeffizienz im Gebäudebereich

### Auswirkungen des Ukraine-Kriegs auf die Volkswirtschaft insgesamt und den Bausektor

Der russische Krieg gegen die Ukraine hat zu einem massiven Energiepreisanstieg geführt und droht Deutschland und Europa in eine Wirtschaftskrise zu stürzen. Dabei ist, anders als in früheren Krisen, die ganze Volkswirtschaft betroffen. Auch der Bausektor, der mit zirka zwei Millionen Beschäftigten und einem jährlichen Bauvolumen von 400 Milliarden Euro für einen der wichtigsten Wirtschaftszweige Deutschlands mit weit überwiegend regionaler Wertschöpfung steht, befindet sich auf dem Weg in die Krise: Die hohe wirtschaftliche Unsicherheit, enorm gestiegene Energie-, Material- und Baupreise sowie das anziehende Zinsniveau führen dazu, dass insbesondere im Wohnungsbau neue Projekte aufgeschoben oder vollständig storniert werden, da sie für Investoren zunehmend unkalkulierbar sind. So waren im September 2022 laut ifo-Institut 17 Prozent der Wohnungsbauunternehmen von Stornierungen betroffen. Der Auftragseingang im Wohnungsbau lag im August real fast 24 Prozent unter dem Vorjahresniveau, auch die Zahl der genehmigten Wohnungen nahm ab. Damit zeichnet sich im Wohnungsneubau ein deutlicher Nachfragerückgang ab. Gleichzeitig nimmt die Nachfrage nach Leistungen aus dem Bereich der energetischen Bestandssanierung zwar zu – jedoch bei Weitem nicht in einem Umfang, der den wegbrechenden Neubau kompensieren würde.

### Baukapazitäten erhalten – Rahmenbedingungen für Neubau und energetische Modernisierungen verbessern

Die Aufgaben im Neubau und in der energetischen Modernisierung bleiben vielfältig. Um einen massiven Konjunkturreinbruch zu vermeiden und die dringend benötigten Fachkräfte in der Branche zu halten, muss der sich abzeichnende Rückgang der Neubautätigkeit bestmöglich abgefedert werden. Daher sind Maßnahmen zur Stabilisierung des bezahlbaren Wohnungsneubaus und zur Stimulierung der Modernisierungstätigkeit erforderlich. Denn in der aktuellen unsicheren wirtschaftlichen Situation sind viele gewerbliche und private Gebäudeeigentümer nicht in der Lage, notwendige Investitionen zu tätigen.

### Soziale Dimension des Wohnungsneubaus

Der absehbare deutliche Rückgang des Wohnungsneubaus ist fatal, denn die Errichtung zusätzlicher bezahlbarer Wohnungen ist dringend notwendig. Das nach wie vor sehr hohe Mietniveau in vielen Metropolregionen hat erhebliche soziale Sprengkraft, die sich durch den starken Anstieg der Energie- und sonstigen Verbraucherpreise noch deutlich steigert. Dies hat die Bundesregierung mit der Gründung des Bündnisses bezahlbarer Wohnraum richtigerweise erkannt. Zur Entlastung der Wohnungsmärkte bedarf es jedoch zusätzlicher Instrumente.

### Energetische Modernisierungen als Voraussetzung für die Dekarbonisierung des Gebäudebereichs

Die Energiepreisentwicklung der vergangenen Monate und die daraus resultierenden Kosten für Haushalte, Gewerbe und die öffentliche Hand verdeutlichen drastisch die Bedeutung von Energieeinsparungen durch mehr Effizienz. Dies bestätigt auch die durch die Bundesregierung eingesetzte ExpertInnen-Kommission Gas und Wärme („Gaskommission“) in ihrem Abschlussbericht.

Dauerhafte Einsparungen von Energie im Gebäudebereich können nur durch die energetische Modernisierung des Gebäudebestandes erreicht werden, der für zirka 35 Prozent des Energieverbrauchs und 30 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen in Deutschland verantwortlich ist. Die Klimaziele der Bundesregierung sehen bis 2030 eine Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen des Gebäudebereichs um mehr als 40 Prozent gegenüber dem Niveau von 2020 vor; bis 2045 ist die vollständige Dekarbonisierung erforderlich.

Um diese Ziele zu erreichen, ist nach Berechnungen aktueller wissenschaftlicher Studien zufolge die annähernde Verdoppelung der Modernisierungsquote auf rund zwei Prozent per anno erforderlich. [Zum Beispiel ARGE: Wohnungsbau: Die Zukunft des Bestandes (2022); BCG/BDI: Klimapfade 2.0 – Ein Wirtschaftsprogramm für Klima und Zukunft (2021); dena: Leitstudie Aufbruch Klimaneutralität (2021)] Dabei muss die Gebäudehülle umfassend energetisch ertüchtigt werden, damit eine effiziente Umstellung der Wärmeversorgung auf erneuerbare Energien erfolgen kann. Mit den richtigen Rahmenbedingungen erscheint eine deutliche Steigerung der Modernisierungstätigkeit möglich.

### Für die Dämpfung des Baurückgangs im Wohnungsneubau und die Stärkung energetischer Modernisierungen schlagen die beteiligten Verbände folgende Maßnahmen vor:

#### Neubau

##### ■ Beschlossene Verbesserung der Neubau-Rahmenbedingungen schnellstmöglich umsetzen

Mit der Anhebung der linearen Abschreibung im Mietwohnungsbau ab Mitte 2023 und der sukzessiven Ausweitung der sozialen Wohnraumförderung in den kommenden Jahren setzt die Bundesregierung wichtige Akzente für die Stärkung des bezahlbaren Wohnungsbaus.

Der Mittelhochlauf bei der sozialen Wohnraumförderung sollte jedoch schneller erfolgen und muss entsprechend durch Ländermittel flankiert werden. Die vorhandenen Baukapazitäten haben im Durchschnitt der letzten Jahre den Neubau von mehr

als 280.000 Wohnungseinheiten und eine Sanierungsrate von rund 1,1 Prozent ermöglicht; bei angepassten Förderbedingungen sind der Bau von 100.000 Sozialmietwohnungen und ein weiterer Anstieg der Sanierungsquote möglich. Die Verknüpfung des Nachhaltigen Bauens mit der Neubauförderung ist ein Chancenbringer für die Etablierung von Nachhaltigkeitsaspekten in Planungsprozessen und sollte mit deutlich attraktiveren Fördersätzen angereizt werden.

##### ■ Sonderabschreibung für bezahlbare Mietwohnungen in angespannten Wohnungsmärkten

Die Erhöhung der Regel-AfA für Mietwohnungen ist sachgerecht, da somit die erhöhte Abnutzung insbesondere durch den verstärkten Einbau von Technischer Gebäudeausrüstung (TGA) abgebildet wird. Für die dringend benötigte Schaffung zusätzlicher bezahlbarer Mietwohnungen in den Metropolen sind jedoch weitere Maßnahmen erforderlich. Daher sollte in Regionen mit besonders angespannten Wohnungsmärkten (analog zu den in vielen Bundesländern bestehenden Kappungsgrenzen-Regionen bei Bestandsmieten) zusätzliche steuerliche Anreize für den Mietwohnungsbau in Form einer Sonderabschreibung eingeführt werden.

##### ■ Anreize für die Wohneigentumsbildung verbessern

Die von der Bundesregierung geplante Einführung einer Wohneigentumsförderung ist zu begrüßen. Da insbesondere das notwendige Eigenkapital ein Hemmnis für den Immobilienerwerb ist, sollte aber nicht ausschließlich auf Zinsverbilligungen, sondern – wie im Koalitionsvertrag vorgesehen – zum Beispiel auch auf eigenkapitalersetzende Darlehen gesetzt werden. Darüber hinaus ist es für die breite Steigerung der Wohneigentumsquote kontraproduktiv, wenn die Förderung nur für Neubauten erfolgt, die oberhalb des gesetzlichen Energieeffizienzstandards liegen. Die Flexibilisierung der Grunderwerbsteuer mit dem Ziel eines Freibetrags für Ersterwerber von selbstgenutztem Wohneigentum sollte weiter vorangetrieben werden.

#### Energetische Modernisierungen

##### ■ Modernisierungsimpulse durch zeitlich befristete zusätzliche Förderinstrumente

Um in der energetischen Modernisierung einen wirkungsvollen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele zu leisten und den Abbau von Arbeitsplätzen zu vermeiden, ist ein zusätzlicher Impuls für die kurzfristige deutliche Ausweitung der Sanierungstätigkeit erforderlich. Dafür wird die Einführung eines Modernisierungskindergeldes durch eine zeitlich befristete Bezuschussung von Familien mit Kindern für alle Maßnahmen der energetischen Modernisierung vorgeschlagen. Analog kann die Einführung einer Zuschussförderung für ältere Rentenbezieher im Eigenheim die in dieser Lebensphase oftmals schwierige energetische Sanierung erleichtern. Alternativ ist eine auf wenige Jahre befristete deutliche Erhöhung der steuerlichen Sanierungsförderung für alle energetischen Modernisierungsmaßnahmen denkbar.

##### ■ BEG-Förderung verbessern

Eine energetisch optimierte Gebäudehülle ist die notwendige Voraussetzung für den effizienten Einsatz erneuerbarer Energien im Gebäudebereich. Allerdings führt die aktuelle Ungleichbehandlung innerhalb der Bundesförderung effizienter Gebäude, bei der Einzelmaßnahmen an der Hülle mit bis zu 20 Prozent Zuschuss, Maßnahmen an der Heizung aber mit bis zu 40 Prozent Zuschuss gefördert werden, zu massiven Fehlanreizen. In der Folge werden Wärmepumpen in nicht hinreichend ertüchtigte Häuser eingebaut – erhebliche Kostensteigerungen im Betrieb, signifikante Mehrbelastungen für Mieter und damit verbunden eine Abnahme der Akzeptanz von Wärmepumpen können die Folge sein. Da Gebäudehülle und -technik zusammen gedacht werden müssen, sollten die Fördersätze angeglichen beziehungsweise sinnvolle Maßnahmenkombinationen mit einer entsprechend höheren Förderung angereizt werden. Zudem ist es dringend notwendig, bei Komplettsanierungen auch den Effizienzhausstandard 100 als erreichbares Einstiegsniveau wieder förderfähig zu machen und die Reduktion der Fördersätze für EH 85 bis EH 40 zurückzunehmen.

##### ■ Modernisierungsanreize bei vermieteten Gebäuden und Nichtwohngebäuden verstärken

Um Eigentümer von Nichtwohn- und vermieteten Wohngebäuden besser für energetische Modernisierungen zu motivieren, müssen bestehende steuerliche Hemmnisse beseitigt werden. So wäre es sinnvoll, anschaffungsnah entstehende Kosten für energetische Modernisierungsmaßnahmen sofort berücksichtigungsfähig zu machen, auch wenn sie die bislang geltende Grenze von 15 Prozent der Anschaffungskosten des Gebäudes übersteigen. Darüber hinaus sollten standarderhöhende energetische Modernisierungsmaßnahmen nicht über die Nutzungsdauer des Gebäudes abgeschrieben werden müssen, sondern es sollte ein wirkungsvoller Sanierungsanreiz durch eine verkürzte Abschreibung gegeben werden.

Unterstützer:

**Bundesverband Baustoffe Steine und Erden e.V.**

Kochstraße 6-7, 10969 Berlin, [www.baustoffindustrie.de](http://www.baustoffindustrie.de)

**Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V.**

Kurfürstenstraße 129, 10785 Berlin, [www.bauindustrie.de](http://www.bauindustrie.de)

**Zentralverband Deutsches Baugewerbe e.V.**

Kronenstraße 55-58, 10117 Berlin, [www.zdb.de](http://www.zdb.de)

**Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V.**

Mohrenstraße 20-21, 10117 Berlin, [www.zdh.de](http://www.zdh.de)

## BMWK setzt neue Anreize für Sanierungen – Bonus für serielles Sanieren wird eingeführt

Die energetische Sanierung von Gebäuden und die Nutzung erneuerbarer Energien zur Wärmeerzeugung sind zentrale Schritte, um in die Energiekosten der Verbraucherinnen und Verbraucher zu senken und gleichzeitig unsere Klimaschutzziele zu erreichen. Die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) soll möglichst viele Menschen dabei unterstützen, diese Schritte zu ergreifen. Daher hat die Bundesregierung die bereits angekündigte zweite Reformstufe der BEG beschlossen, um so den im Sommer eingeschlagenen Weg weiter fortzusetzen.



Der Zugang zur BEG wird weiter erleichtert, Förderboni erhöhen die Anreize für Sanierungen und die Fördereffizienz des Programms wird erneut gesteigert, um möglichst viele Antragstellerinnen und Antragsteller unterstützen zu können.

Die Änderungen an den BEG-Förderrichtlinien werden noch 2022 im Bundesanzeiger veröffentlicht und treten zum 1. Januar 2023 in Kraft. Alle drei Teilprogramme der BEG (Wohngebäude, Nichtwohngebäude und Einzelmaßnahmen) sind von den Änderungen betroffen.

Mit den Änderungen werden Boni gezielt neu eingeführt oder ausgeweitet, um die Sanierungsförderung weiter anzureizen. So wird ein Bonus für serielles Sanieren in Höhe von 15 Prozentpunkten eingeführt. Die serielle Sanierung ist eine innovative Methode zur umfassenden energetischen Sanierung (Gebäudehülle & -technik). Gefördert wird die Verwendung vorgefertigter Fassaden- beziehungsweise Dachelemente. So lassen sich der handwerkliche Aufwand vor Ort und die Kosten deutlich reduzieren.

Zudem wird der bereits im September eingeführte Bonus für die am wenigsten energieeffizienten Gebäude, der Worst Performing Buildings Bonus, von fünf auf zehn Prozentpunkte erhöht und neben den EH/EG 40- und EH/EG 55-Stufen auch auf Sanierungen auf einen EH/EG 70 EE-Standard ausgeweitet.

Eine weitere Änderung betrifft die Neubauförderung: Diese wird als nun viertes Teilprogramm der BEG aus den bisherigen Richtlinien ausgegliedert und ab März 2023 in einer eigenen Richtlinie unter dem Titel „Klimafreundlicher Neubau“ unter Federführung des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) geregelt. Bis zu diesem Zeitpunkt gelten die bestehenden Regelungen unter der BEG fort. So wird ein nahtloser Übergang der Neubauförderung gewährleistet.

Weiterhin werden mit der Reform technische Anpassungen mit dem Ziel vorgenommen, besonders hochwertige Heizungsanlagen zu fördern. Durch die Änderungen werden beispielsweise nur noch effizientere Wärmepumpen und Biomasseheizungen mit besonders geringem Feinstaubausstoß gefördert. Übergeordnetes Ziel der Reform bleibt, bis 2045 Klimaneutralität im Gebäudebestand zu erreichen. Neben dem Ordnungsrecht ist die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) hier ein zentrales politisches Instrument, das mit einem Budget von 13 Milliarden Euro für 2023 entsprechende Anreize im Markt setzt.

Kontakt:  
**Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz**  
[info@bmwk.bund.de](mailto:info@bmwk.bund.de), [www.bmwk.bund.de](http://www.bmwk.bund.de)

## Negative Bauproduktion belastet Wirtschaftsstandort

- Auftragseingang und Umsatz im September real im Minus.
- Unternehmen leiden unter maroder Infrastruktur.

Das Statistische Bundesamt meldete für September einen preisbereinigten Einbruch des Auftragseingangs<sup>1</sup> im Bauhauptgewerbe im Vergleich zum Vorjahresmonat von real 22,5 Prozent (kalenderbereinigt: - 22,6 Prozent), zum Vormonat<sup>2</sup> von 3,6 Prozent. „Die sinkende Nachfrage am Bau ist keine gute Nachricht für unsere Branche. Sie ist aber vor allem ein gebrochenes Versprechen der Bundesregierung an unserem Wirtschaftsstandort, da die im Koalitionsvertrag vereinbarte Bau- und Investitionsoffensive ausbleibt. Für die ersten neun Monate sind wir nun bei einem Orderrückgang von preisbereinigt sieben Prozent. Und hier sind die zwischenzeitlich erfolgten Stornierungen noch nicht einmal berücksichtigt.“ Mit diesen Worten kommentiert der Hauptgeschäftsführer der Bauindustrie, Tim-Oliver Müller, die aktuellen Konjunkturindikatoren für die Bauwirtschaft. So hätte das IW Köln Ende November in einer Studie bestätigt, dass die gesamte deutsche Wirtschaft unter der maroden Infrastruktur in Deutschland leide. Inzwischen wären 80 Prozent der Unternehmen in ihrer Geschäftstätigkeit beeinträchtigt – 20 Prozentpunkte mehr als 2013. Besonders gravierend seien die Mängel in der Straßen- und Energieinfrastruktur. Aber auch im Schienenbereich leidet immerhin noch jeder dritte Antwortende. Und auch im Wohnungsbau könne unter diesen Voraussetzungen nicht genügend Wohnraum geschaffen werden; angesichts des Ordereinbruchs im Wohnungsbau im September von real 26,6 Prozent ein herber Tiefschlag. „Diese Probleme sind nicht neu, sie sind Ausdruck einer falschen Investitionspolitik, da die Politik steigende Preise vernachlässigt

und ihre Investitionen und Förderprogramme nicht entsprechend anpasst – zu Lasten der Wirtschaft, der Bürgerinnen und Bürger und am Ende auch der Bauwirtschaft“, so Müller. Müller: „Die Umsätze<sup>1</sup> sind im September zwar nominal noch im Plus, werden aber durch die hohen Preissteigerungen mehr als aufgezehrt. Real sind sie um 7,8 Prozent zurückgegangen, über die ersten neun Monate um fast fünf Prozent. Die sinkende Nachfrage wirkt sich somit schon jetzt negativ auf die Produktion aus.“ Entsprechend pessimistisch sähen die Bauunternehmen in die Zukunft: Fast 60 Prozent der vom DIHK befragten Bauunternehmen würden für die kommenden zwölf Monate eine Verschlechterung ihrer Geschäftslage erwarten, nur noch drei Prozent eine Verbesserung.

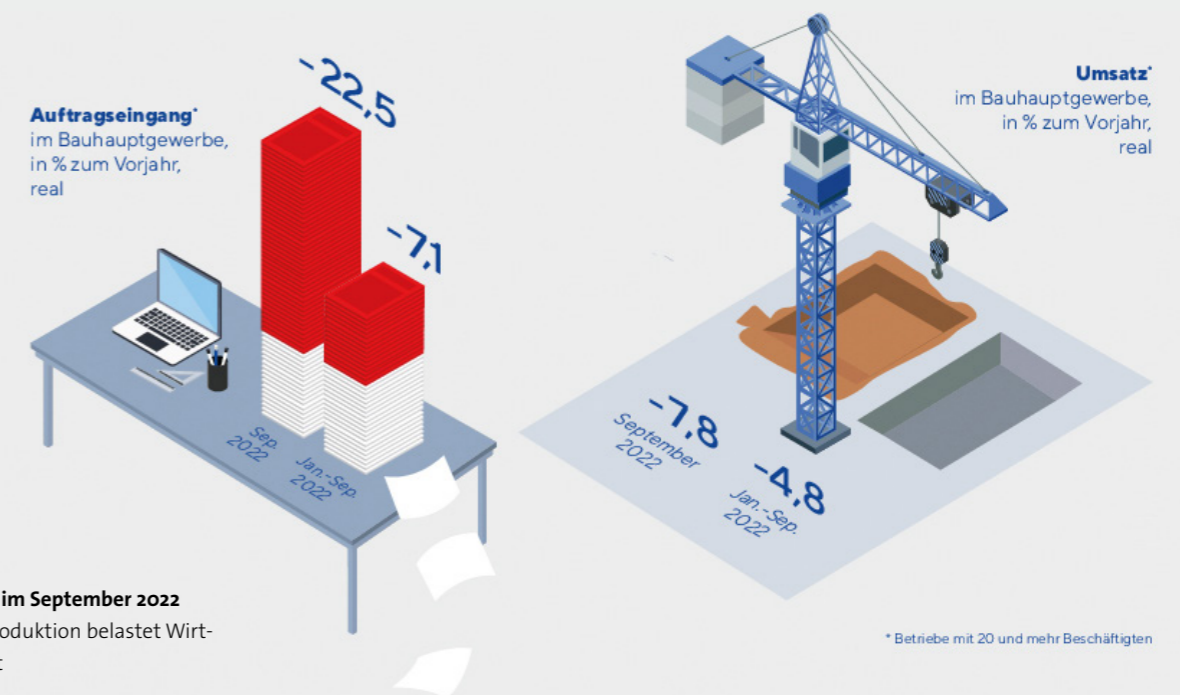
Alle Angaben und Berechnungen beruhen auf Daten des Statistischen Bundesamtes sowie des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie.

<sup>1</sup> Baubetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten;

<sup>2</sup> saison-, kalender- und preisbereinigt

Kontakt:

**Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V.**  
 Kurfürstenstraße 129, 10785 Berlin  
[info@bauindustrie.de](mailto:info@bauindustrie.de), [www.bauindustrie.de](http://www.bauindustrie.de)



**Baukonjunktur im September 2022**  
 Negative Bauproduktion belastet Wirtschaftsstandort

## Krisenresilienz im Bausektor – Eine Studie von Oxford Economics und dem Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn im Auftrag des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung

### Die Krisenresilienz der Bauwirtschaft ist von gesamtwirtschaftlicher Bedeutung

Die Bauwirtschaft wird in Konjunkturkrisen oftmals als Stütze der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung gesehen. In der Tat stützte die Branche als Schlüsselindustrie der deutschen Volkswirtschaft die gesamtwirtschaftliche Entwicklung während der Corona-Krise: Die Bruttowertschöpfung des deutschen Baugewerbes stieg trotz Pandemie stetig an. 2020 generierte die Branche 184 Milliarden Euro und damit über sechs Prozent der deutschen Bruttowertschöpfung (Statistisches Bundesamt 2021). Und auch in anderen gesamtwirtschaftlichen Krisen brach die Wirtschaftsleistung des Baugewerbes weniger stark ein als die Gesamtwirtschaft. Umso wichtiger ist die Analyse der Krisenfestigkeit der Baubranche, der sich Oxford Economics und das IfM Bonn in einer aktuellen Studie gewidmet haben.

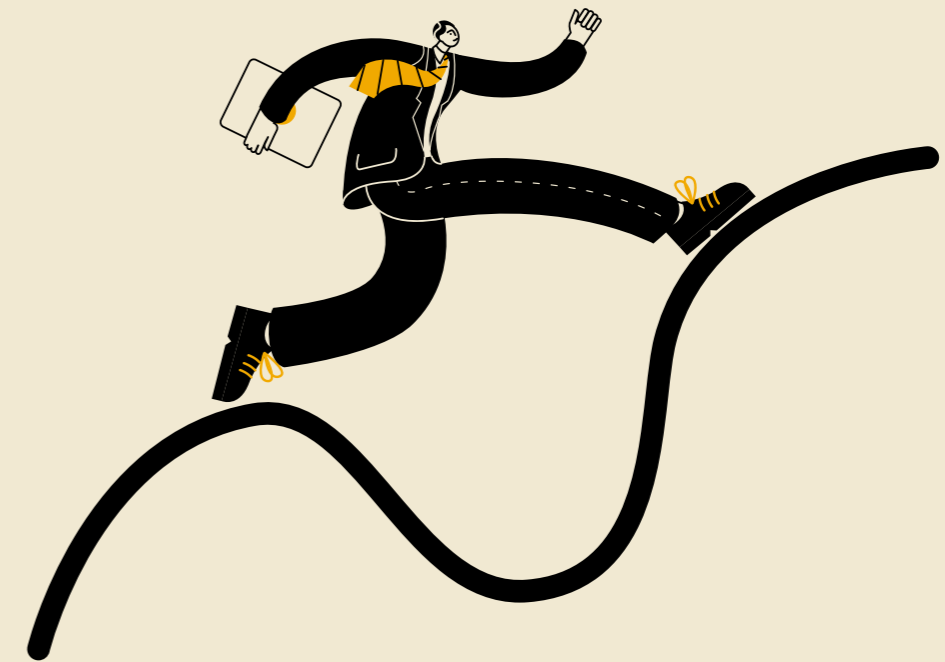
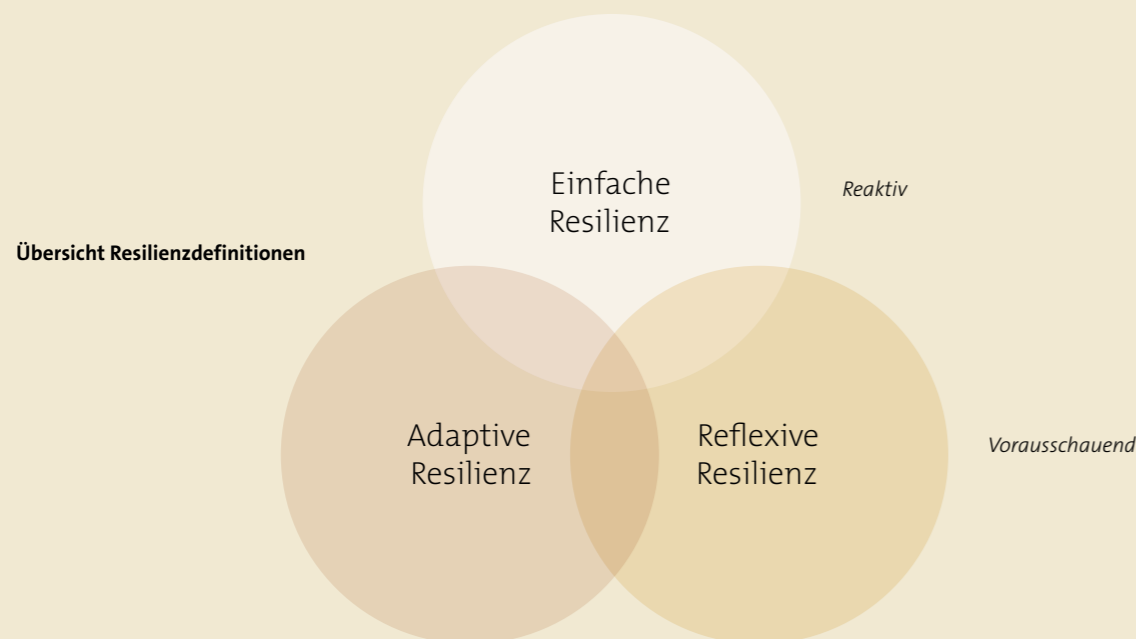
### Über unmittelbare Reaktionen bis hin zur strategischen Anpassung von Bauunternehmen

Die Corona-Pandemie hat eindrucksvoll gezeigt, dass die Vorbereitung auf künftige Krisen schwierig bis unmöglich ist. Krisen sind so vielfältiger Natur, dass Unternehmer nicht alle im Blick behalten können. Zudem kann dieselbe Maßnahme in Krisen- und Nicht-Krisenzeiten unterschiedlich wirken. Beispielsweise wird in der aktuellen Materialkrise die langjährig als besonders effizient proklamierte „just-in-time“-Produktion wieder rückabgewickelt, da sich ihr negativer Effekt in Krisenzeiten offenbart hat. Entsprechend gibt es keinen Maßnahmenkatalog mit

eindeutigen Handlungsempfehlungen. Gleichwohl – und das ist die gute Nachricht – können gute Managementpraktiken in den Bauunternehmen zur Krisenresilienz des Sektors insgesamt beitragen.

Es gibt verschiedene Formen der Resilienz, die in der Studie untersucht wurden (vgl. schematische Abbildung „Übersicht Resilienzdefinition“). Die einfache Resilienz ist die unmittelbare Reaktion auf eine Krise. Viele Bauunternehmen fokussieren sich im Krisenfall darauf, Liquiditätspässe zu beseitigen – etwa durch das Eintreiben offener Forderungen, der Aufnahme eines Kredits oder den Rückgriff auf Ersparnisse – eine gezielte Auftragsakquise zu betreiben und Kosten zu senken. Gerade mittelständische Unternehmen können hier auf familiäre Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Beziehungen bauen. So berichteten Unternehmen davon, dass Mitarbeitende bereit sind, in Krisensituationen ihren Arbeitgebenden durch unentgeltliche Mehrarbeit oder Rückgabe von Urlaubstagen zu unterstützen.

Maßnahmen, die der Vorbereitung auf künftige Krisen dienen, basieren oftmals auf Erfahrungen mit früheren Krisensituationen. Dieses Lernen aus Krisen wird als reflexive Resilienz bezeichnet. Im Gegensatz zum kurzfristigen Reagieren in Krisenzeiten, sind Maßnahmen der reflexiven Resilienz langfristig angelegt und werden systematisch in die Unternehmensprozesse integriert.



Das strategische Liquiditätsmanagement zählt zu den zentralen vorausschauenden Aktivitäten, denn ungeachtet dessen, welche Krise eintreten wird, ist die Zahlungsfähigkeit der Unternehmen entscheidend für ihre Bewältigung. Das Liquiditätsmanagement beinhaltet eine enge Zusammenarbeit mit dem Controlling beziehungsweise der Buchhaltung. Ziel ist es, Außenstände durch ein konsequentes (digitalisiertes) Rechnungs- und Mahnwesen wie auch durch regelmäßige Abschlagszahlungen so gering wie möglich zu halten. Weitere Maßnahmen umfassen vor allem die Reduktion von strukturellen Abhängigkeiten von Kunden und/oder Lieferanten sowie die Diversifikation der Geschäftsfelder.

Unternehmen setzen sich bestenfalls nicht erst mit Krisen auseinander, wenn diese eingetreten sind. Idealerweise antizipieren sie mögliche strukturelle Gefährdungen im Vorfeld und ergreifen Maßnahmen, die im Umgang mit der Krise helfen, diese abzumildern (adaptive Resilienz). Hierbei gilt es, Trends wie zum Beispiel Klimawandel, Digitalisierung, Fachkräftemangel, die Krisenpotenzial in sich bergen, frühzeitig zu identifizieren, um anschließend die richtigen Schlüsse ziehen und notwendige Maßnahmen ergreifen zu können. Insbesondere in kleinsten und kleinen Unternehmen hängt dies von den unternehmerischen Fähigkeiten der Geschäftsführung ab. Daher sind für die adaptive Resilienz – neben Gespür und Weitsicht – vor allem die Antizipation struktureller Veränderungen, Erfahrungswissen und persönliche Interessen wichtig. Auch helfen der Austausch mit anderen Unternehmerinnen und Unternehmern sowie mit Experten unter anderem aus Kammern, Verbänden, Innungen oder Steuerberatungsgesellschaften. Mit Blick auf Klimawandel und Digitalisierung scheint das Baugewerbe hier einen gewissen Nachholbedarf zu haben.

### Der Blick nach vorne

Angesichts der Entwicklung mit Blick auf die Verfügbarkeit von Baumaterialien, Verknappung von Energie und die Zinsentwicklung hat die Krisenfestigkeit der Unternehmen des Baugewerbes in kürzester Zeit an Brisanz gewonnen. Denn auch die stabilisierende Wirkung des Wohnungsbaus lässt nach, wenn private Haushalte zunehmend zum Sparen gezwungen werden. Politisches und unternehmerisches Handeln zur Steigerung der Krisenfestigkeit ist daher notwendiger denn je. Wichtig bleibt, dass nicht nur die unmittelbare Reaktion auf die Abmilderung von Krisenfolgen Berücksichtigung findet, sondern trotz der Schwere der Herausforderungen für das Baugewerbe strategisch kluge und transformative Maßnahmen getroffen werden, die das Baugewerbe auch „fit in Zukunft“ machen.

Welche Faktoren für das Baugewerbe als Ganzes die Resilienz beeinflussen, und welche Handlungsempfehlungen sich aus den Analysen ableiten lassen, können Sie in der ganzen Studie unter dem folgenden Link beziehungsweise QR-Code nachlesen: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/programm/zb/Auftragsforschung/1Wertschoepfung/2021/krisenfestigkeit-bausektor/01-start.html>



**Kontakt:**  
**Johanna Neuhoff**  
**Oxford Economics**  
 jneuhoff@oxfordeconomics.com  
 www.oxfordeconomics.com



#### Ausbildungsmessen, Berufs-, Info- und Aktionstage nutzen

Um mit potenziellen Nachfolgerinnen und Nachfolgern in Kontakt zu treten, nutzt der Baugewerbe-Verband im Rahmen von „Früsi“ auch die Möglichkeit, sich auf Ausbildungsmessen und Berufs-Informationstagen zu präsentieren. Erfolgreich war zum Beispiel der „BIIB“ Berufs-Informationstag bei der Firma ISO-BAU GmbH im Juli dieses Jahres in Schönebeck. Es war ein aufregender und interessanter Tag für die jungen Leute. Es wurden die Baugewerke aus dem WKS (Bereich Wärme-, Kälte-, Schall- und Brandschutz), Isolierer, Fliesenleger, Trockenbauer und Maurer vorgestellt und einige junge Leute zeigten echtes Interesse. Zwei von ihnen stehen nun mit der Firma ISOBAU in Verbindung, haben dort bereits ein Praktikum absolviert und gehen vielleicht auch ein Lehrverhältnis mit dem Unternehmen ein.

Auch der vom BMWK unterstützte Aktionstag Unternehmensnachfolge am 21. Juni 2022, welcher das Thema „Nachfolge“ in all seinen Facetten bundesweit ins Rampenlicht stellte, wurde vom Baugewerbe-Verband genutzt, um Angebote rund um das Thema Nachfolge für Nachfolgende und Übergabeinteressierte in der Region publik zu machen und auch, um auf das „FRÜSI-Projekt“ hinzuweisen. Die Teilnehmenden erfuhren mehr über geplante Aktivitäten und bereits erzielte Erfolge aus dem Projekt. Auch wurde bekannt gegeben, dass der Fokus künftig darin liegen soll, Schülerinnen und Schüler auf das Bau-Handwerk aufmerksam zu machen, Praktikas und Ausbildungsstellen zu vermitteln, die jungen Leute an ein Unternehmen zu binden und gegebenenfalls langfristig jeweils eine Betriebsübernahme anzustreben.

An diesem Aktionstag berichtete Silke Scharschmidt vom Nachfolgeprozess der Toepel Bauunternehmung GmbH, in dem sie die Unternehmensnachfolge angetreten hat.

Weibliche Unternehmerinnen stehen authentisch dafür, dass eine Unternehmensnachfolge auch für Frauen in einem noch männlich geprägten Wirtschaftszweig möglich ist. Ein Beispiel dafür, dass auch Frauen über ausgezeichnete Fähigkeiten im Bauhandwerk verfügen können, ist die Landessiegerin im Straßenbau, Jargalmaa Rentsendorj. Die junge Frau hat Sachsen-Anhalt sogar bei den Deutschen Meisterschaften der bauhandwerklichen Berufe in Berlin vertreten.

Weiterhin referierte Projektbearbeiterin Julia Holländer an diesem Aktionstag aus Sicht des Nachfolgenden: „Der Weg in die Selbständigkeit durch Nachfolge“ über Möglichkeiten, die eine Unternehmensnachfolge gerade für junge Leute, die in die Selbständigkeit gehen wollen, bietet.

Das Projekt soll auch anderen Mut machen, für die Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren, sei es durch Ansprache von Unternehmerinnen und Unternehmern oder auch durch die Gewinnung der Nachfolgenden für morgen durch Schulbesuche, Ausbildungsmessen et cetera. Das Projektteam glaubt, durch diesen Instrumentenmix eine Lösung gefunden zu haben, um der Suche nach Nachfolgenden besser gerecht zu werden.

Kontakt:

**Julia Holländer**

**Projektdurchführung „Früh übt sich, wer nachfolgen will“**

(gefördert durch BMWK)

**Baugewerbe-Verband Sachsen-Anhalt**

Lorenzweg 56, 39128 Magdeburg

Tel.: 0391-50 95 95 0, Fax: 0391-50 95 95 11

[www.bgv-vdz.de](http://www.bgv-vdz.de)

#### Über die BMWK-Initiative „Unternehmensnachfolge – aus der Praxis für die Praxis“:

Das Modell-Projekt „Früh übt sich, wer nachfolgen will“ ist ein Projekt der BMWK-Initiative „Unternehmensnachfolge – aus der Praxis für die Praxis“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK). Insgesamt entwickeln bundesweit rund 30 Modellprojekte innovative Lösungen, um den Fortbestand und die Weiterentwicklung von kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland zu sichern. Sie sensibilisieren und qualifizieren zum Thema Nachfolge, sprechen neue Zielgruppen an und bauen (regionale) Netzwerke auf. Informationen zur Initiative erhalten Sie im Webseitenangebot des RKW Kompetenzzentrums unter <http://rkw.link/initiativeunternehmensnachfolge>.

Das RKW Kompetenzzentrum begleitet die BMWK-Initiative fachlich.

## BAU 2023 – Präsenz-Comeback im April 2023

Die Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme kommt im nächsten Jahr in Präsenz zurück – nicht wie gewohnt im Januar, sondern im April. Vom 17. bis 22. April 2023 werden auf dem Messegelände wieder alle Messehallen gefüllt sein. Die Leitthemen folgen den Megathemen der Branche: Herausforderung Klimawandel, Digitale Transformation, Ressourcen und Recycling, Zukunft des Wohnens.

#### Neuerungen für das Präsenz-Comeback

Modulbau ist ein neues Thema auf der BAU 2023 mit großer Sonderschau im Atrium zwischen den Hallen. Aber auch die Halle B0 bekommt ein Refresh. Die drängenden Themen Ressourcen und Recycling, Kreislaufwirtschaft, Urban Mining mit innovativen Materialien und Produkten werden hier ausgestellt. Ergänzt durch ein Innovation hub – science – materials – visions und eine Communication Area. Auch eine Start-up Area und Innovation Area mit führenden Hochschulen wie ETH Zürich, TU München, TU Berlin, KIT Karlsruhe werden hier zu finden sein.

#### RG-Bau stellt für das RKW Kompetenzzentrum in der Halle B0 aus

In dieser Halle B0 wird, wie gewohnt, die RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum ihre Arbeitsergebnisse ausstellen. Insbesondere zu den Themen ressourcenschonendes und nachhaltiges Bauen und Möglichkeiten der Fachkräftesicherung, sowie die prämierten Arbeiten des Wettbewerbs „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ werden in der Halle B0 am Stand 102 präsentiert. Gleichzeitig bietet die Ausstellungsfläche ausreichend Möglichkeiten zu Gesprächen.

#### Forenprogramme und Sonderschauen

Sonderschauen und Vortragsprogramme in Fachveranstaltungen und auf den Hallenforen runden die Messe in 2023 ab. Den Auftakt macht am Eröffnungstag das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauen mit einem Kongress.

Kontakt:

**BAU 2023 – Weltleitmesse für Architektur,**

**Materialien, Systeme**

17.–22. April 2023, Messe München

<https://bau-muenchen.com/de/>





## Jetzt schon vormerken:

### Die Veranstaltungen der RG-Bau im Rahmen der BAU 2023

Als Partner der Messe gestaltet die RG-Bau auch in 2023 das Rahmenprogramm der Weltleitmesse BAU mit. Fokussiert auf die Schwerpunkte können sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Vorträgen aus Forschung und Praxis über aktuelle Themen der Wertschöpfungskette Bau informieren. Hier ein erster Überblick zu den Veranstaltungshighlights der RG-Bau auf der BAU 2023:

**Dienstag, 18. April 2023**  
im ICM, Saal 14a

**Digitales Planen, Bauen und Betreiben mit Preisverleihung im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“**

Erstes Highlight der RG-Bau-Veranstaltungen wird der Kongress Digitales Planen, Bauen und Betreiben mit der Preisverleihung 2023 im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ sein. Am 18. April ab 10:30 Uhr werden Vorträge rund um die neuesten Entwicklungen zur Digitalisierung in der Branche vorgestellt. Schwerpunkt wird sein, Lösungen aus der Praxis vorzustellen, die die Bauwirtschaft bei ihrer nachhaltigen Transformation unterstützen.

Direkt im Anschluss ab 12:30 Uhr folgt die Preisverleihung der diesjährigen Nachwuchstalente und ihrer prämierten Arbeiten im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“.

*Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltungen der RG-Bau erhalten nach Anmeldung eine kostenfreie Tageskarte zum Besuch der BAU.*

**Mittwoch, 19. April 2023**  
im Forum der Halle B0

**Urban Mining – von der Forschung zur praktischen Umsetzung (Arbeitstitel)**

Zur nachhaltigen Transformation der Branche gehört auch, die Möglichkeiten des Recyclings best möglich auszuschöpfen. Ein wichtiger Punkt, CO2 einzusparen stellt die Wiederverwendung bereits eingebauter Materialien dar. Einen Eindruck dessen, was die Forschung hier bereits leistet, gibt ein einführender Überblick. Doch auch die Brücke in die Praxis wird geschlagen. Beispiele zeigen Möglichkeiten und aktuelle Grenzen des Themas auf.

**Donnerstag, 20. April 2023,**  
Hallenkonferenzraum

**Neue Kompetenzen für eine nachhaltige (und digitale) Bau-Arbeitswelt**

Ohne ausreichend Fachkräfte kann die Wertschöpfungskette Bau die Herausforderungen, denen sie sich gegenüberstellt nicht meistern. Gerade mit Blick auf die nachhaltige Transformation stellen sich die Referierenden die Fragen, wie können Azubis und Fachkräfte für die Bauwirtschaft gewonnen und gehalten werden? Welche Anreize schaffen Unternehmen, die sich nachhaltig aufstellen und sind diese erfolgreich?

Vor allem wollen wir aber der Frage nachkommen: Welche Kompetenzen werden für eine nachhaltige Bauwirtschaft künftig gebraucht?

Kontakt:

**Christina Hoffmann**  
RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum  
c.hoffmann@rkw.de  
[www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de)

## Azubisuche leicht(er) gemacht

Corona lässt es wieder zu: Veranstaltungen in Präsenz. Ein Format, welches sich in den vergangenen Jahren hervorgetan hat, ist das der Unternehmenswerkstatt. Mittlerweile sieben dieser Unternehmenswerkstätten wurden durch die RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum mit Partnern im vierten Quartal dieses Jahres durchgeführt – in Hannover, Nürnberg, München und Frankfurt. Weitere folgen im kommenden Jahr schon im Januar. Und das Thema? Stets das gleiche: Ausbildungsmarketing. Ein Dauerbrenner.

Doch wie funktioniert dieses Zusammenspiel eigentlich – eine Unternehmenswerkstatt und Azubimarketing? Unternehmenswerkstätten an sich leben davon, dass auf der einen Seite Impulse zu Themen gegeben werden. Und zwar in einer Art und Weise, die sensibilisieren und gleichzeitig auch motivieren sollen, aktiv zu werden. Einzelne Arbeitsschritte werden aufgezeigt und Handlungsmöglichkeiten auf leicht verständlichen und noch leichter umzusetzenden Wegen vermittelt. Auf der anderen Seite lebt dieses Format vom Austausch aller Teilnehmenden. Jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer kann und soll sich einbringen. Mit seinen Erfahrungen (positiven wie negativen), Vorstellungen und Erwartungen. Dazu braucht es eine gewisse Anzahl an Teilnehmenden, daher arbeiten wir in der Regel mit mindestens fünf und maximal zwölf bis fünfzehn Personen in den Unternehmenswerkstätten. Bewährt hat sich mittlerweile auch das „Werkstatt-Element“ dieses Formats – Gruppenarbeiten, die die Teilnehmenden kreativ fordern und den lebhaften Austausch untereinander fördern.

Beim Azubimarketing passt beides hervorragend zusammen, das haben jüngst wieder die Unternehmenswerkstätten mit Unternehmen der Wertschöpfungskette Bau gezeigt. Die Unternehmenswerkstätten zum Azubimarketing bestehen aus zwei Teilen. Im ersten Teil geht es im Wesentlichen darum, die Generation der möglichen Azubis besser kennenzulernen, zu verstehen, was ihnen wichtig und was ihnen vielleicht weniger wichtig ist, und Maßnahmen und Kanäle zu besprechen, wie diese Generation Z (auf dem Weg zur Generation Alpha) zu erreichen ist. Doch bevor ein Unternehmen diesen Schritt gehen kann, müssen zunächst die Hausaufgaben erledigt sein. Soll heißen, das ausbildende Unternehmen muss sich der Frage stellen – und bestenfalls mit möglichst vielen Stimmen aus dem eigenen Betrieb beantworten –, was zeichnet es eigentlich als Arbeitgeber aus? Was kann es möglichen Bewerbenden bieten, was diese anspricht und überzeugt, genau bei diesem und nicht bei einem anderen Unternehmen die Ausbildung zu machen? Die Frage hört sich leicht zu beantworten an. Ist sie jedoch nicht. Sich als ausbildendes Unternehmen von Vergleichbaren abzuheben bedarf einiger Überlegung und geschieht nicht durch Nennung eines tollen, familiären Betriebsklimas, guter Ausbildungsqualität oder netter Kolleginnen und Kollegen. Eine Hausaufgabe, die viele der Teilnehmenden mit nach Hause beziehungsweise in den Betrieb mitnehmen müssen. Es lohnt sich jedoch, denn die Antworten, die reflektiert darauf folgen, bilden in der Regel den Kern der Botschaften und letztlich des Ausbildungsangebots, welches für die Kommunikation nach außen und Ansprache der Bewerbendengruppe unerlässlich sind.

Im zweiten Teil der Unternehmenswerkstatt geht es ans Eingemachte. Wie viele Maßnahmen des Azubimarketings im ersten Teil bereits thematisiert wurden, den größten Mehrwert liefert die Auseinandersetzung mit der „digitalen Visitenkarte“ – der eigenen Website und den Informationen rund um das Thema Ausbildung. Eigentlich selbstverständlich, doch fast ausschließlich stiefmütterlich behandelt. Wie es besser funktionieren kann, darauf stoßen die Teilnehmenden während einer zentralen Gruppenarbeit, in der ein Ausbildungsbereich eines fiktiven Unternehmens kreativ ausgearbeitet und visuell im Groben dargestellt werden soll. Diskussionen in den Gruppen und über die Entwürfe der anderen „Agenturen“ sind ebenso garantiert wie lehrreich. Und immer im Hinterkopf dabei: Wie ist es bei diesen Punkten überhaupt um die eigene Website, den eigenen Karrierebereich bestellt? Diesen Transfer sollen die Teilnehmenden zuallererst leisten, um zu erkennen, wie viel verschenktes Potenzial noch brachliegt im Netz. Digital sollte der Fokus zunächst einmal auf der Website liegen, nicht auf den Sozialen Medien – eine Botschaft, die die meisten Teilnehmenden so nicht erwartet haben. Die zweite Unternehmenswerkstatt führt es ihnen jedoch vor Augen – inklusive Feedback zur eigenen Website.

Insgesamt sechseinhalb Stunden, in denen Azubimarketing für die Teilnehmenden erleb- und nutzbar wird, und sich deshalb trotz voller Auftragsbücher für Betriebe der Wertschöpfungskette Bau lohnen.

Kontakt:

**Bruno Pusch**  
RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum  
pusch@rkw.de, [www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de)

## So klappt der Spagat zwischen Beruf und Familie

### Ein erfolgreiches Beispiel aus der Baupraxis: Bauausbildung und Selbständigkeit mit Kind

Zum Tag der Unternehmerin am 19. November 2022 führte die RG-Bau ein Interview mit Corinna Blunder, Malermeisterin mit eigenem Betrieb in München zum Thema berufliche Fortbildung und staatliche Förderung. Die junge Frau ist Botschafterin der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung initiierten Informationsoffensive zum Aufstiegs-BAföG (ABFG), das die Vorbereitung auf mehr als 700 Fortbildungsabschlüsse finanziell fördert. Im Interview gab Frau Blunder Einblicke in ihre geförderte Ausbildung als Malermeisterin sowie zur Vereinbarkeit von Familie und Fortbildung und teilte mit uns interessante Aspekte von ihrem persönlichen Weg in die Selbstständigkeit. Die 31-Jährige hat 2019 ihren eigenen Betrieb gegründet und möchte auch junge Leute zur Fortbildung motivieren.

**Frau Blunder, Sie sind Malermeisterin im eigenen Betrieb in München. Sie haben den Beruf der Malerin und Lackiererin gewählt. Wie kam es zu dieser Entscheidung?**

Es war eine Entscheidung auf Umwegen, da ich zunächst eine Ausbildung zur Bauzeichnerin begann, aber schnell merkte, dass dieser Beruf nicht das Richtige für mich war. Malerin und Lackiererin ist eine Berufung für mich. Schon früh habe ich mich nämlich für Innenarchitektur begeistert. Malen, Zeichnen und Basteln gehörten zu meinen liebsten Freizeitaktivitäten, und handwerklich war ich begabt. Mein Sohn wurde 2011 geboren, und so schloss ich die Ausbildung als junge Mutter ab.

**Und später haben Sie sich für eine Fortbildung entschieden. Was war Ihre Motivation dafür? Immerhin herrscht ja immer noch das Bild der klassischen Rollenklischees bei Handwerksberufen vor, oder ist das heute nur noch ein veraltetes Vorurteil?**

Nach der Ausbildung habe ich zunächst als Gesellin gearbeitet. Ich bin dann in den Betrieb meines damaligen Lebensgefährten eingestiegen und habe dort einige Jahre Kälte- und Klimageräte montiert. Nach der Trennung habe ich aus der Not eine Tugend gemacht. Nach eigener Recherche bin ich auf die Meisterfort-

bildung und das Aufstiegs-BAföG gestoßen, das einem die Ausbildung in einem Jahr Vollzeit an der Meisterschule ermöglicht und dachte mir 2019: „Jetzt nutzt Du Deine Chance!“ Mein damaliges eigentliches Ziel war nach Abschluss der Meisterschule, Berufsschullehrerin zu werden, aber mein Ausbilder, zu dem ich bis heute einen sehr guten Kontakt habe, bestärkte und unterstützte mich auf dem Weg in die Selbstständigkeit. Heute bin ich ein stolzer „Ein-Frau-Betrieb“.

Natürlich gibt es immer noch Vorurteile auf der Baustelle, das habe ich gerade in meiner Anfangszeit als junge Unternehmerin gespürt. In meinem Ausbildungsbetrieb war dies jedoch nie der Fall. Hier wurde ich immer sehr unterstützt und respektiert, auch über die Ausbildung hinaus. Jetzt habe ich mir einen Kundenstamm aufgebaut und trete selbstbewusst, aber nicht burchikos auf. Mit meinem Betrieb habe ich mich spezialisiert auf Taperziertechniken mit sehr hochwertigen Tapeten. Die Kunden entscheiden sich bewusst für mich. Die Auftragsbücher sind voll, dies bestätigt mich in meinem Tun.

**Gerade als Mutter eine Fortbildung zu machen, ist nicht ganz einfach. Wie haben Sie beide Rollen unter einen Hut bringen können?**



#### Über die Person Corinna Blunder

Nach dem Realschulabschluss begann Corinna Blunder zunächst eine Lehre als Bauzeichnerin, kam jedoch schnell zur Erkenntnis, noch nicht das Richtige gefunden zu haben. So entschied sie sich für die Lehre zur Malerin und Lackiererin. 2015 absolvierte sie die Ausbildung zur Malermeisterin – dank der Förderung durch das ABFG. 2019 gründete die damals 28-Jährige ihren eigenen Betrieb „Malermeisterin Corinna Blunder“, der spezialisiert ist auf Innenraum- und Oberflächengestaltung. Die heute 31-Jährige ist Mutter eines zehnjährigen Sohnes. Sich weiterzubilden ist stets eine große Motivation in ihrem Leben. Das möchte sie auch jungen Leuten vermitteln. Deshalb ist sie nebenbei auch erfolgreiche Influencerin und bewarb sich 2021 um den Titel „Miss Handwerk“. Weitere Informationen sind unter [www.aufstiegs-bafög.de](http://www.aufstiegs-bafög.de) verfügbar.

Mein familiärer Background ist nicht klassisch gestrickt, sodass ich auf diese Unterstützung nicht bauen konnte. Aber dafür ist mein Sohn ein unkompliziertes Kind. Er war zunächst in der Kinderkrippe, dann im Ganztagskindergarten untergebracht. Dadurch war der Tag bereits gut vorstrukturiert. Und dank der staatlichen Unterstützung war ich finanziell abgesichert, konnte gut Familie und Beruf unter einen Hut bringen und mich abgrenzen.

**Das ABFG war für Sie also eine große Hilfe. Gibt es ein Erlebnis aus Ihrer Fortbildung, an das Sie sich heute noch gern erinnern? Warum würden Sie diesen Schritt noch einmal gehen?**

Jederzeit, es war die beste Entscheidung meines Lebens! Dadurch konnte ich mich voll auf die Meisterausbildung konzentrieren. Dieses Unterstützungsangebot ist optimal für die Bauausbildung und den Weg in die Selbstständigkeit, auch mit Kind. In der Fortbildung habe ich drei weitere Frauen kennengelernt und es sind Freundschaften entstanden. Wir unterstützen uns bis heute temporär.

Ich will für andere Frauen Vorbild sein. Deshalb habe ich mich auch für die „Miss Handwerk“ beworben und arbeite nebenbei als Influencerin. Jungen Menschen möchte ich zeigen, dass Frauen am Bau neue Perspektiven bringen und für frische Ideen sorgen. In den Social-Media-Kanälen Facebook, Instagram und TikTok bin ich aktiv und habe mehrere tausend Follower. Vor allem Erklärvideos kommen sehr gut an und zeigen, wie vielfältig mein Bauberuf ist.

**Haben Sie abschließend noch eine Botschaft?**

Meine Botschaft an baubegeisterte Frauen: bleibt bei Euch und folgt Eurem Herzen. Die Ängste sind überwindbar und der Wille zählt. Wenn man seine Nische findet, und die gibt es in jedem Gewerk, kann man gut verdienen. Und mein Eindruck ist: Frauen, die sich bewusst für den Bau entscheiden, brennen dafür und arbeiten leidenschaftlich. Das merken auch die Kunden.

**Vielen Dank, Frau Blunder für das interessante Gespräch.**

Das Gespräch führte Tanja Leis.

Kontakt:

**Malermeisterin Corinna Blunder**

Nodungstraße 3, 80639 München

[info@diemalermeisterin.com](mailto:info@diemalermeisterin.com), [www.diemalermeisterin.com](http://www.diemalermeisterin.com)

**Tanja Leis**

**RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum**

[leis@rkw.de](mailto:leis@rkw.de), [www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de)



#### Über das Aufstiegs-BAföG

Mit dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (Aufstiegs-BAföG, kurz ABFG) werden Teilnehmende jeden Alters bei Maßnahmen der beruflichen Aufstiegsfortbildung finanziell unterstützt. Es fördert die Vorbereitung auf mehr als 700 Fortbildungsabschlüsse, wie beispielsweise den Abschluss zur Meisterin oder zum Meister. Die Teilnehmenden erhalten einkommensunabhängig einen Beitrag zu den Kosten der Fortbildung und bei Vollzeitmaßnahmen zusätzlich einkommensabhängig einen Beitrag zum Lebensunterhalt. Die Förderung erfolgt teils als Zuschuss, teils als zinsgünstiges KfW-Darlehen. Seit Bestehen des ABFG (1996) konnten so rund 3,4 Millionen berufliche Aufstiege zu Führungskräften, Mittelständlern und Auszubildenden für Fachkräfte von morgen ermöglicht werden. Die aktuelle Jahresstatistik des Statistischen Bundesamtes 2021 belegt es: mehr Menschen als jemals zuvor haben im vergangenen Jahr mit dem Aufstiegs-BAföG Karriereschritte in der beruflichen Bildung unternommen, 192.000 Personen wurden mit dem ABFG unterstützt. Weitere Informationen sind unter [www.aufstiegs-bafög.de](http://www.aufstiegs-bafög.de) verfügbar.

## Konrad-Zuse-Medaille des ZDB ging in diesem Jahr an Dr.-Ing. Gerald Faschingbauer

Dr.-Ing. Gerald Faschingbauer wird in diesem Jahr mit der Konrad-Zuse-Medaille ausgezeichnet. Dieses hat das Konrad-Zuse-Kuratorium des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes (ZDB) einstimmig beschlossen. Der ZDB würdigt damit den Lösungsansatz von Dr. Faschingbauer, Building Information Modeling (BIM) in Deutschland voranzutreiben.



Von 2002 bis 2013 war er wissenschaftlich-technischer Mitarbeiter am Institut für Bauinformatik der TU Dresden. Hier promovierte er im Jahr 2010 mit dem Thema: „Simulationsbasierte Systemidentifikation im Rahmen der baubegleitenden geotechnischen Überwachung“.

Seit 2017 ist Gerald Faschingbauer Geschäftsführer der Dr. Schiller & Partner GmbH – Dynamische Baudaten.

Dr. Faschingbauer steht für die nachhaltige Kooperation im Bauwesen zwischen Behörden, Ingenieurbüros und Bauunternehmen. Er steht ebenso für den Technologietransfer von der Bausoftwarebranche zu wissenschaftlichen Institutionen wie zur Baupraxis. Der 46-Jährige ist in zahlreichen nationalen und internationalen Normungsgremien zur Produkt- und Prozessmodellierung in der Bauwirtschaft engagiert.

Die Konrad-Zuse-Medaille des ZDB wird an Persönlichkeiten verliehen, die sich auf dem Gebiet der Informatik im Bauwesen in hervorragender Weise ausgewiesen haben. Ziel der Auszeichnung ist es, die Verdienste von Konrad Zuse zu bewahren und andererseits die Nutzung modernster Informations- und Kommunikationstechnologien im Bauwesen aktuell zu befördern.

Die Verleihung der Konrad-Zuse-Medaille an Dr.-Ing. Faschingbauer erfolgte im Rahmen des Deutschen Obermeistertages im November 2022 in Berlin.

Kontakt:

**Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e.V.**

Kronenstr. 55-58, 10117 Berlin

[bau@zdb.de](mailto:bau@zdb.de), [www.zdb.de](http://www.zdb.de)

„Dank des großen Engagements von Dr. Faschingbauer zur Fortentwicklung eines Beschreibungssystems der bauteilbezogenen Klassifikation (DIN SPEC 91400) und des Datenaustausches (DIN SPEC 91350) hat die Baupraxis einen nachhaltigen Zugang zu einer breiten Anwendung von Building Information Modeling (BIM). Mit der DIN BIM Cloud hat Dr. Faschingbauer darüber hinaus federführend eine Wissensplattform für die Recherche und Abstimmung standardisierter Bauteileigenschaften sowie deren Vernetzung mit nationalen und internationalen Baunormen, Richtlinien und Fachregeln geschaffen. Die DIN BIM Cloud ist heute bereits über DBD-BIM in vielen Softwarelösungen prozess-, software- und anwenderübergreifend nutzbar. Sein Lösungsansatz unterstützt die Anwender bei der BIM-basierten Leistungsbeschreibung sowie bei der Recherche zu Normen, Richtlinien und Bauteilinformationen.“ So die Begründung des Konrad-Zuse-Kuratoriums im ZDB.

Dr. Faschingbauer erlernte den Beruf eines Bauzeichners, den er anschließend auch ausübte. Der gebürtige Passauer erwarb dann 1997 an der Fachoberschule Passau die Fachhochschulreife. Von 1998 bis 2002 absolvierte er das Studium zum Bauingenieurwesen an der Fachhochschule Regensburg.

## „Die Postkutsche hat ausgedient!“

### Entbürokratisierung heißt auch Digitalisierung



zu einem Gamechanger“, erklärt Frau Birgit Sommer, Geschäftsführerin der DQB. „Die Betriebe waren teilweise notbesetzt, die jeweiligen Sachbearbeiter im Homeoffice. In eigentlich allen Betrieben kam die Frage auf, wie nun weitergearbeitet werden soll. Mit viel Tatkraft standen wir unseren Kunden bei und haben sie durch den Prozess der digitalen Antragstellung und Bearbeitung geführt. Unser Service wurde dankbarer denn je angenommen.“

Mit Erfolg: 95 Prozent der Unterlagen werden bei der DQB nun digital eingereicht. Nur selten verirrt sich ein postalisch versandter Brief in die Büroräume. „Der Vorteil der Präqualifizierung liegt auch darin, dass wir keine Unterlagen, keinen Nachweis im Original benötigen. Manche Kunden wollen auf Nummer sich gehen und schicken uns die Nachweise sowohl per E-Mail, als auch per Post. Nötig ist das aber nicht! Das ist dann eher etwas für das eigene Gefühl“, schmunzelt Frau Sommer.

Bei der Einreichung von Auftragsunterlagen für ein öffentliches Vergabeverfahren kommt einiges an Papier zusammen. Das weiß jeder zuständige Sachbearbeitende aus eigener Erfahrung. Hier braucht es Organisationsgeschick, um den Überblick zu bewahren.

Dabei kann auch die Digitalisierung von Dokumenten helfen, damit die Papierberge auf den Schreibtischen kleiner werden. Digitale Dokumente können systematisch abgespeichert und nach Stichwörtern durchsucht werden. Mit einem Klick sind die Dokumente passend abgespeichert. Das seitenweise Kopieren von Unterlagen in mehrfacher Ausführung entfällt. Dies spart Zeit und Geld.

Um den Papiertürmen Herr zu werden, eignet sich die Präqualifizierung nach VOB.

Unter Präqualifizierung versteht man die sogenannte „vorgelegte auftragsunabhängige Prüfung der Eignungsnachweise durch Präqualifizierungsstellen (PQ-Stellen) nach festgelegten Kriterien insbesondere auf Basis der in § 6a VOB/A, § 6a EUVOB/A, § 6a VS VOB/A definierten Anforderungen“. Durch die Vorabprüfung der Unterlagen können Flüchtigkeitsfehler bei der Einreichung der Bewerbungsunterlagen vermieden werden, die zum Ausschluss aus dem Bewerbungsverfahren führen könnten. Dazu zählen zum Beispieldie fehlende Rechtsverbindlichkeit in Form der persönlichen Unterschrift oder unzulässige Angaben zur Tätigkeit oder der Leistungsfähigkeit.

Die DQB GmbH ist eine der deutschlandweit tätigen Präqualifizierungsstellen. Seit Jahren ist sie Vorreiter bei der Digitalisierung der Präqualifikation. Als einzige PQ-Stelle besteht hier bereits seit 2015 die Möglichkeit, Unterlagen über das haus-eigene Online-Portal einzureichen. Dies gilt sowohl für Unterlagen zu einem Neuantrag wie auch zu Unterlagen für eine bereits bestehende Präqualifizierung. „Was vorher schon ein gern genutzter Service für unsere Kunden war, wurde ab 2020

Um die Digitalisierung im Sinne der Kundenfreundlichkeit weiter voranzutreiben nimmt die DQB nun auch am Teilprojekts „Amtliches Verzeichnis (Präqualifizierung)“ im EFA-Umsetzungsprojekt „Vergabe“ des Landes Bremen teil. Ziel ist die Umsetzung einer effizienten und digitalen Präqualifizierung. Bei dieser sollen Unternehmen zukünftig über einen zentralen Zugang am Präqualifizierungsverfahren teilnehmen können. Die Anmeldung erfolgt dabei über ein einheitliches Unternehmenskonto. Zusätzlich sollen die Vergabesysteme der öffentlichen Verwaltung die dokumentierten Ergebnisse der Präqualifikation über die entsprechenden Verzeichnisse für den Bereich Bau (PQ-VOB) aufrufen können. Ein weiterer Schritt zum Kundenkomfort.

Hat Papier nun ausgedient? „Persönlich nehme ich Zuhause auch lieber ein Buch in die Hand als einen E-Reader. Aber im Büro kann ich ganz klar sagen: Die Postkutsche hat ausgedient! Zu einer Entbürokratisierung gehört auch die Digitalisierung dazu“, bekräftigt die Leiterin der DQB. Gleichzeitig stellt sie klar: „Sollten Auftraggeber dennoch Papierunterlagen brauchen: Kein Problem. Die bestehende Präqualifizierung prüfen Sie über den tagesaktuellen Eintrag im Amtlichen Verzeichnis PQ VOB nach. Hierüber können Sie dann sämtliche Unterlagen digital herunterladen und anschließend ausdrucken.“ So findet jeder sein Tempo im Digitalisierungsprozess.

Kontakt:

**Birgit Sommer**

DQB Deutsche Gesellschaft für

Qualifizierung und Bewertung mbH

Abraham-Lincoln-Straße 30, 65189 Wiesbaden

<https://home.dqb.info>

## Version 2023 der DGNB Zertifizierung zur Kommentierung bereitgestellt

Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) hat ihr Zertifizierungssystem für Neubauten grundlegend überarbeitet. Die Kriterien mit den angepassten Anforderungen wurden im November 2022 veröffentlicht. Interessierte haben bis zum 8. Januar 2023 die Möglichkeit, diese zu kommentieren. Auf Grundlage der eingegangenen Anmerkungen wird der Kriterienkatalog anschließend bis Anfang April 2023 finalisiert. Er ist eine Fortschreibung der bestehenden Version 2018 des DGNB Systems und löst diese künftig ab. Im Vergleich zur bisherigen Variante wird es eine Verschlankung von aktuell 37 auf 29 Kriterien geben. Zudem werden eine Reihe neuer Mindestanforderungen eingeführt, die verpflichtend sind, um ein DGNB Zertifikat in der höchsten Auszeichnungsstufe Platin zu erhalten.

Zu den wesentlichen Veränderungen im Vergleich zum aktuellen DGNB System für Neubauten zählt eine Verschlankung sowie Verbesserung der Anwendbarkeit. So gibt es beispielsweise eine Reduzierung von 37 auf künftig nur noch 29 Kriterien. Möglich wird dies einerseits durch eine gezielte Bündelung von bislang separat betrachteten Themen sowie durch den Wegfall mancher nicht mehr erforderlicher Indikatoren. Bei einigen Komfortthemen entfällt eine Belohnung bei der Übererfüllung gesetzlicher Standards. Eine bessere Verknüpfung mit anderen Varianten der DGNB Zertifizierung wie dem DGNB System für Gebäude im Betrieb oder dem für nachhaltige Baustellen wird sichergestellt.

„Selbstverständlich haben wir bei allen Anpassungen darauf geachtet, dass auch die Anforderungen der EU-Taxonomie, des EU-Berichtsrahmens Level(s) sowie des QNG-Siegels, das im Rahmen der Bundesförderung für effiziente Gebäude vergeben wird, jeweils mit abgebildet werden“, sagt Johannes Kreißig, Geschäftsführender Vorstand der DGNB. „Wer eine DGNB Zertifizierung durchführt, wird also keine parallelen Dokumentationsaufwände haben, sondern kann das DGNB Zertifikat als Nachweisinstrument für nationale und internationale Vorgaben nutzen.“

### Schwerpunkte auf Klimaschutz, Zirkularität und Investitionssicherheit

In den überarbeiteten Kriterien liegt ein besonderer Fokus auf den vielfältigen Anforderungen an die Zukunftsfähigkeit von Gebäuden. Dies betrifft allen voran den notwendigen Klima-

schutzbeitrag von Immobilien. Gestärkt werden Themen, die die Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Konstruktion und im späteren Betrieb adressieren. Über die angepassten Kriterien wird unter anderem die Rolle von Gebäuden als aktive Elemente der Energiewende weiter gestärkt.

Ein weiteres Fokusthema der Version 2023 des DGNB Systems liegt in der Kreislauffähigkeit. Das Kriterium „Zirkuläres Bauen“ löst das bisherige „Rückbau- und Recyclingfreundlichkeit“ ab und wurde komplett neu erarbeitet. Belohnt wird künftig die Erstellung eines Gebäuderessourcenpasses zur Dokumentation und als Bewertungsgrundlage. Auch der Einsatz kreislauffähiger Materialien, Produkte und Konzepte sowie der gezielte Verzicht auf Bauteile werden nochmals stärker beachtet.

Die zwei neuen Kriterien der Version 2023 sind beide der ökonomischen Qualität zugeordnet. Dabei geht es um die Klimaresilienz von Gebäuden sowie die Gebäudedokumentation. Bei diesem Kriterium wird besonders die Verwendung geeigneter digitaler Lösungen belohnt, um das wichtige Thema der Datenverfügbarkeit im späteren Betrieb frühzeitig anzugehen.

### Neue Mindestanforderungen eingeführt

Eine der wichtigsten Neuerungen im Vergleich zur bisherigen Version des DGNB Systems ist die Einführung zahlreicher neuer Mindestanforderungen. Verpflichtend wird beispielsweise, dass für alle Projekte, die zum Zeitpunkt der Fertigstellung noch nicht klimaneutral im Betrieb sind, ein Klimaschutzfahrplan vorliegen muss. In diesem muss dargestellt werden, wie

das Gebäude dies bis spätestens im Jahr 2045 erreichen wird. Auch der Nachweis einer grundlegenden Resilienz gegenüber Klimarisiken wird obligatorisch. Bislang waren die Barrierefreiheit und die Durchführung einer Messung zur Innenraumluftqualität mit der Einhaltung bestimmter Grenzwerte die einzigen beiden K.O.-Kriterien.

Während die genannten Mindestanforderungen für eine generelle Zertifizierbarkeit durch die DGNB maßgeblich sind, kommen weitere hinzu für all jene Projekte, die die höchstmögliche Bewertungsstufe Platin erreichen wollen. Für diese gilt zum Beispiel, dass sie die Klimaneutralität im Betrieb bereits bis spätestens 2030 erreicht haben müssen. Falls vorher ein Rückbau stattgefunden hat, muss diese Entscheidung nachvollziehbar begründet werden. Gewährleistet sein müssen zudem Mindestbeiträge zur Förderung der Biodiversität und zur Mobilitätswende. Außerdem dürfen Gebäude, die ein DGNB Zertifikat in Platin erhalten möchten, nicht auf schützenswertem Boden gebaut sein. Alternativ müssen sie eine Entsiegelung beziehungsweise einen Netto-Null-Flächenverbrauch nachweisen.

„Mit der Ausweitung der Mindestanforderungen setzen wir ein Zeichen für die Themen, die für eine nachhaltig geplante und gebaute Immobilie mit Blick auf deren Zukunftsfähigkeit nicht verhandelbar sind“, erklärt Kreißig. „Gleichzeitig bestärken sie den ganzheitlichen Nachhaltigkeitsansatz und das hohe Ambitionslevel, welche die DGNB mit ihrer Zertifizierung seit mittlerweile rund 15 Jahren verfolgt.“

### Möglichkeit zur Kommentierung bis zum 8. Januar 2023

Bei der Kommentierung gefragt sind Anmerkungen zur methodischen Praxistauglichkeit der konkreten Indikatoren sowie der Erfüllbarkeit der darin formulierten Anforderungen. Auch allgemeine Hinweise zur Fokussierung der Themen sind willkommen. Kein Teil der Kommentierung ist dagegen die konkrete Gewichtung einzelner Kriterien. Diese wird für die mit der Version 2023 abgedeckten Gebäudenutzungstypen abschließend finalisiert.

Alle Informationen rund um die Kommentierung der Version 2023 des DGNB Systems sind online unter [www.dgnb.de/version2023](http://www.dgnb.de/version2023) zu finden. Hier gibt es sowohl die Kriterien zum Download als auch ein Formular sowie weiterführende Dokumente, die zur Kommentierung genutzt werden sollten.

Die Veröffentlichung der finalisierten Fassung des DGNB Systems für Neubauten ist für Anfang April 2023 geplant. Dieses wird dann verfügbar sein für Bildungsbauten, Büro- und Verwaltungsgebäude, Geschäftshäuser, Gesundheitsbauten, Hotels, Logistikimmobilien, Produktionsstätten, Shoppingcenter, Verbrauchermärkte, Versammlungsstätten, Wohngebäude mit mehr als sechs Wohneinheiten sowie mischgenutzte Gebäude. Parallel hierzu wird derzeit außerdem eine Weiterentwicklung der Systemvariante für kleine Wohngebäude erarbeitet.

### Kontakt:

**Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen – DGNB e.V.**  
Tübinger Straße 43, 70178 Stuttgart  
Tel. 0711 722322-0, Fax 0711 722322-99  
[info@dgnb.de](mailto:info@dgnb.de), [www.dgnb.de](http://www.dgnb.de)

## Breites Akteursbündnis verständigt sich auf Eckpunkte zur Beschleunigung des Wärmepumpenhochlaufs

Mit dem zweiten virtuellen Wärmepumpengipfel Mitte November von Vizekanzler und Bundeswirtschafts- und Klimaschutzminister Habeck und Bundesbauministerin Geywitz wurde das Austauschformat mit den Akteuren rund um den Wärmepumpenhochlauf erfolgreich fortgesetzt. Nachdem sich bei einem ersten Gipfel Ende Juni 2022 die beteiligten Akteure auf eine allgemeine Absichtserklärung verständigt hatten, wurde im November ein Eckpunktepapier mit klaren Handlungsfeldern und Maßnahmen verabschiedet.

Vizekanzler und Bundeswirtschafts- und Klimaschutzminister Robert Habeck sagte hierzu: „Seit dem ersten Gipfel im Juni 2022 konnten wir das Akteursbündnis nochmal erweitern. Waren es im Juni noch rund 30 Akteure, so sind es mittlerweile rund 50 Vertreterinnen und Vertreter unter anderem aus den Bereichen Handwerk, Industrie, Wohnungswirtschaft, Strom und Netze sowie von Sozialpartnern, Gewerkschaften, Forschung und Wissenschaft. Alle Akteure haben auf der heutigen Sitzung das gemeinsame Ziel noch einmal bekräftigt: Wir wollen ab 2024 500.000 neu installierte Wärmepumpen pro Jahr. Das ist ein ambitioniertes Ziel und vieles muss hierfür verbessert und beschleunigt werden. Daher haben wir heute mit allen Akteuren ein Eckpunktepapier mit klaren Prioritäten und Maßnahmen verabschiedet. Im Fokus stehen drei Themen: Produktionentwicklung, Fachkräfte und Wohnungswirtschaft. Bei allen drei Kernthemen müssen wir deutlich vorankommen und das kann nur gemeinsam gelingen.“

### Näher zu den drei Kernthemen des Eckpunktepapiers:

#### 1. Produktionshochlauf und Produkte

Die vertretenen Akteure sind sich einig: Wir brauchen den Ausbau von Produktionskapazitäten in Deutschland und Europa. Die Sicherung von Lieferketten hat dabei immense Bedeutung. Wir brauchen eine stärkere europäische Zulieferindustrie, um Komponenten wie Verdichter, Halbleiter und Chips sowie Steuerungs- und Regelungstechnik lokal zu beziehen. Einen Ansatz hierfür kann die Europäische Plattform für Transformations-technologien bieten.

Parallel muss die Produktentwicklung im Verbund mit Forschungseinrichtungen weiter vorangetrieben werden. Das BMWK wird dies in der Energieforschung mit dem aktuellen Förderaufruf „Klimaneutrale Wärme und Kälte“ unterstützen.

#### 2. Fachkräfte

Fachkräfte sind in vielen Branchen rar, aber vor allem im Handwerk. Daher soll die Attraktivität des Handwerks mit neuen Qualifikationen im Bereich Wärmepumpe und Erneuerbare Energien gesteigert werden. Das gilt sowohl für Ausbildungsberufe wie für Fortbildungen.

Zwei Beispiele: Das Handwerk plant im Bereich Fortbildung die Entwicklung einer/s „Geprüfte/r Berufsspezialist/in Wärmepumpe“ als neuer Fortbildungsabschluss. Bereits umgesetzt wurde der neue Ausbildungsberuf „Elektroniker(in) für Gebäudesystemintegration“.

Mit dem „Aufbauprogramm Wärmepumpe“ wird das BMWK ab 2023 die Teilnahme von ausgebildeten Fachkräften im Handwerk, von Planenden und Energieberatern an Fortbildungen speziell zum Thema Wärmepumpen fördern.

Und ganz praktisch arbeitet die Branche daran Synergien zu nutzen. Das bedeutet konkret: Die Zentralverbände des Handwerks, der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik und der Elektrotechnik haben eine Vereinbarung geschlossen, um die gewerkeübergreifende Installation von Wärmepumpen besser gestalten zu können. Damit sollen Installationszeiten verkürzt werden und knappe Fachkraftkapazitäten effizient und effektiv genutzt werden.

#### 3. Wohnungswirtschaft

Der Markt für Wärmepumpen ist derzeit noch stark auf den Neubau und das Segment Einfamilienhäuser konzentriert. Wärmepumpen im Gebäudebestand und besonders in größeren Gebäuden werden daher 2023 ein Kernthema sein müssen. Die Wohnungswirtschaft arbeitet hieran intensiv in Kooperation mit weiteren Akteuren. In einem Leitfaden für Wärmepumpen in Mehrfamilienbestandsgebäuden sollen Best-practice-Ansätze gebündelt werden.

Kontakt:

**Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz**  
[info@bmwk.bund.de](mailto:info@bmwk.bund.de), [www.bmwk.bund.de](http://www.bmwk.bund.de)

## Bündnis bezahlbarer Wohnraum: Bauministerkonferenz setzt erste Schwerpunkte

Die Bauministerkonferenz (BMK) hat Ende November 2022 in den Räumlichkeiten des Deutschen Instituts für Bautechnik (DIBt) gemeinsam mit Bundesbauministerin Klara Geywitz über den weiteren Umgang mit den Ergebnissen des „Bündnisses bezahlbarer Wohnraum“ beraten. Dabei haben die für Städtebau, Bau- und Wohnungswesen zuständigen Ministerinnen und Minister und Senatorinnen und Senatoren der Länder deutlich gemacht, dass sie weiterhin eine konstruktive Mitarbeit der Länder im Bündnis anstreben. Zugleich haben die Länder die Bündnis-Ergebnisse einer ersten Schwerpunktsetzung unterzogen und dazu einen gemeinsamen Beschluss gefasst.

Laut dem gemeinsamen Beschluss sieht die Bauministerkonferenz, was die Ergebnisse des Bündnisses bezahlbarer Wohnraum angeht, folgende übergreifenden Themenschwerpunkte:

Es braucht eine neue Balance von frei finanziertem und sozial gefördertem Wohnungsbau. Der sozial geförderte Wohnungsbau allein kann bei allen Anstrengungen des Bundes und der Länder die Bedarfe nach bezahlbarem Wohnraum für breite Bevölkerungsgruppen nicht decken. Daher erneuert die Bauministerkonferenz ihre Forderung nach einer ausreichenden und planbaren Förderung auch für den Neubau, der keinen weiteren Belegungs- oder Mietbindungen unterliegt.

Angesichts der enormen Anforderungen an den Klimaschutz und den hohen Beitrag den der Immobiliensektor beitragen kann, sind neue Impulse erforderlich, die schnell gesetzt werden und dauerhaft gültige und planbare Rahmenbedingungen schaffen. Voraussetzung ist eine Standardsetzung, die sich im Gebäudeenergiegesetz an der Treibhausgasemission orientiert und die Vorteile der energetischen Quartiersentwicklung, der kombinierten Entwicklung von Neubau und des Bestands sowie der Energieversorgung sinnvoller als bisher nutzt und unterstützt. Voraussetzung ist auch, dass diese Standards kurzfristig und planbar erlassen werden müssen.

Als weitere Grundlage für den Wohnungsbau hat die BMK eine langfristig angelegte, aktivierende und nachhaltige Bodenpolitik identifiziert. Nur durch eine verstärkte Baulandmobilisierung, insbesondere bei den innerörtlichen Baulandreserven und Nachverdichtungspotenzialen kann die Steigerung des verfügbaren Wohnraums insbesondere im bezahlbaren Segment und damit die dringend benötigten Entlastungen auf

dem Wohnungsmarkt erreicht werden. Die Länder begrüßen die neuen Reformansätze im Baugesetzbuch und werden sich hierbei aktiv einbringen.

Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt sieht die Bauministerkonferenz in der Novellierung des Baugesetzbuchs und in der Digitalisierung. Neben einer Reform des Planungsrechts sind für vereinheitlichte und beschleunigte Planungs- und Genehmigungsverfahren auch eine konsequente und vollständige Digitalisierung der Verfahren erforderlich. Für die im Bündnis dazu vereinbarten Maßnahmen werden die bereits eingerichteten Gremien der Bauministerkonferenz beauftragt, diese zu konkretisieren.

Kontakt:

#### **Geschäftsstelle der Bauministerkonferenz**

c/o Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen beim Bund  
Hiroshimastraße 12-16, 10785 Berlin  
[BMK-Geschaeftsstelle@lv-bund.nrw.de](mailto:BMK-Geschaeftsstelle@lv-bund.nrw.de)  
[www.bauministerkonferenz.de](http://www.bauministerkonferenz.de)



## Die EU-Taxonomie – Eine Einführung für Bauunternehmen

Ende Oktober hat der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie die Broschüre veröffentlicht. Sie bietet interessierten und betroffenen Unternehmen einen Überblick über das zentrale finanzpolitische Instrument der EU zur Umsetzung des Europäischen Grünen Deals.

Im Zentrum steht die Darstellung der Funktionsweise der EU-Taxonomie und die Relevanz des Instrumentes für die Bauindustrie. Daher sind die Wirtschaftsaktivitäten der EU-Taxonomie, die einen klaren Bezug zur Bauindustrie haben, im Detail dargestellt.

Im ersten Teil, der Einführung, werden die Grundlagen geklärt. Es wird zunächst erläutert, was die EU Taxonomie ist und aus volkswirtschaftlicher und betriebswirtschaftlicher Sicht betrachtet. Der zweite Teil erläutert die Relevanz der Verordnung für die Bauwirtschaft. Dabei wird unter anderem auf baurelevante Kriterien ebenso eingegangen, wie auf Berichtspflichten. Der dritte Teil fasst ein Webinar mit dem Titel „EU-Taxonomie – Worauf muss sich die Bauindustrie einstellen?“ zusammen.

Die Broschüre kann auf der Webseite der Bauindustrie kostenfrei bezogen werden.

**Bestellung:**  
**Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V.**  
 Kurfürstenstraße 129, 10785 Berlin  
[info@bauindustrie.de](mailto:info@bauindustrie.de), [www.bauindustrie.de](http://www.bauindustrie.de)



## Digitale Planung in der Hochschulausbildung

Wie kann eine zukunftsorientierte Architekturausbildung aussehen, die digitale Planungsmethoden von Beginn an berücksichtigt? Der neue BAK-Leitfaden „Digitale Planung in der Hochschulausbildung“ adressiert notwendige Voraussetzungen für die Modernisierung der Curricula und unterbreitet konkrete Lösungsvorschläge für die Architekturstudiengänge. Best-Practice-Beispiele aus deutschen Hochschulen und Universitäten zeigen, wie erfolgreiche Lehrveranstaltungen zum digitalen Planen aussehen können.

Digitalisierungsexperten der Bundesarchitektenkammer, die zugleich auch Lehrende an Universitäten und Hochschulen sind, haben sich in der Arbeitsgruppe „Digitale Planung in der Hochschulausbildung“ unter Federführung der Architektenkammer Sachsen-Anhalt zusammengetan und eine Handreichung verfasst, die Sie kostenfrei herunterladen können. Die Print-Version kann über die BAK bezogen werden.

Download:  
[Leitfaden „BIM für Architekten“ – Bundesarchitektenkammer e.V. \(bak.de\)](http://www.bak.de)

**Bestellung:**  
**Bundesarchitektenkammer (BAK)**  
**Bundsgemeinschaft der Architektenkammern**  
 Körperschaften des Öffentlichen Rechts e.V.  
 Askaniischer Platz 4, 10963 Berlin  
[info@bak.de](mailto:info@bak.de), [www.bak.de](http://www.bak.de)



## Workbook BIM – Building Information Modeling

### Kollaborative Team- und Projektarbeit – Gestaltungsgrundlagen

Kollaborative Anwendungen und entsprechend kollaborative Arbeitsweisen werden bei Bauprojekten im Zuge der Digitalisierung immer häufiger eingesetzt. Sie unterstützen alle Beteiligten bei der Team- und Projektarbeit untereinander. Mitarbeitende können innerhalb eines Projekts vernetzt Wissen und Daten teilen und somit Projekte effektiver und effizienter durchführen, unabhängig vom Standort oder Unternehmen.

Das Workbook gibt einen Orientierungsrahmen für die Arbeitsgestaltung von Digitalisierungsprozessen. Es kann als Kompass bei deren Einführung und zur Anwendung genutzt und auf BIM-Prozesse projiziert werden.

kostenfreier Download unter:  
[Workbook: BIM – Building Information Modeling](https://www.rkw-kompetenzzentrum.de/workbook-bim)

**Bestellung:**  
**RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum**  
 Düsseldorfer Str. 40 A, 65760 Eschborn  
[megerlin@rkw.de](mailto:megerlin@rkw.de)

### Impressum

**Redaktion:** Christina Hoffmann (V.i.S.d.P.), Kerstin Hunkel-Hitzel, Felix Krug, Tanja Leis, Bruno Pusch  
**Gestaltung:** Katja Hoffmann  
**Druck:** Schleunungdruck, Marktheidenfeld

**Herausgegeben von:** Christi Degen  
 RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V., RKW Kompetenzzentrum, Düsseldorfer Straße 40 A, 65760 Eschborn

**Geschäftsführung:** Christi Degen  
[www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de)



**Kontakt zur Redaktion:**  
[c.hoffmann@rkw.de](mailto:c.hoffmann@rkw.de), 06196-3501,  
<https://www.ibr-rgb.de>

Dem RKW Kompetenzzentrum ist eine gendergerechte Kommunikation wichtig. Daher wird primär die neutrale Form verwendet, die für alle Geschlechter gilt. Ist dies nicht möglich, wird sowohl die weibliche als auch die männliche Form genannt. Die Verwendung der o. g. Gender-Möglichkeiten wurde aufgrund der besseren Lesbarkeit gewählt und ist wertfrei. Externen Autorinnen und Autoren ist der Umgang mit der geschlechtsneutralen Schreibweise freigestellt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die in diesem Magazin enthaltenen Angaben werden nach bestem Wissen erstellt und mit großer Sorgfalt auf ihre Richtigkeit überprüft. Trotzdem sind inhaltliche und sachliche Fehler nicht vollständig auszuschließen. Das RKW übernimmt keinerlei Garantie für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen.

Erscheinungsweise: 4x jährlich;  
 Auflage dieser Ausgabe: 3.000

**Bildnachweise:**  
 istock\_querbeet (Titel), Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e.V. (S.5), istock\_kmingww (S.8), Grafik Statistisches Bundesamt, © Hauptverband der deutschen Bauindustrie e.V. (S.9), Foto Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V. (S.9), istock\_Yulia Prykina (S.11), istock\_cyano66 (S.13), istock\_ajt (S.15), istock\_Chunyip Wong (S.16), Corinna Blunder, istock\_malerapaso (S.18), Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e.V. (S.19), Birgit Sommer (S.21), istock\_CircleEyes (S.22), istock\_Rick\_Jo (S.27).



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



**WIR SEHEN UNS!**  
**Auf der BAU 2023**  
Halle B0, Stand 102  
Messegelände München

## Die Veranstaltungen der RG-Bau vom 17. - 22. April 2023

**Dienstag, 18. April**  
**ICM, Saal 14a**

Digitales Planen, Bauen und Betreiben mit Preisverleihung im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“

**Mittwoch, 19. April**  
**Forum der Halle B0**

Urban Mining – von der Forschung zur praktischen Umsetzung

**Donnerstag, 20. April**  
**Hallenkonferenzraum**

Neue Kompetenzen für eine nachhaltige (und digitale) Bau-Arbeitswelt